



Lehrstellenradar 2.0 aus Straubing erhält Preis auf der CeBIT

Im Rahmen eines Wettbewerbs der Zeitschrift „eGovernment Computing“ wurden auf dem CeBIT-Stand der Beauftragten der Bundesregierung für IT, Staatssekretärin Cornelia Rogall-Grothe, die besten Verwaltungs-Apps Deutschlands ausgezeichnet. Unter den vielen Einsendungen in der Kategorie „Entwickler“ gewann die App Lehrstellenradar 2.0, die von der ODAV AG aus Straubing für deutsche Handwerksorganisationen entwickelt wurde.

Cornelia Rogall-Grothe, Staatssekretärin im Bundesinnenministerium und Schirmherrin des Wettbewerbs, überreichte den Entwicklerpreis persönlich und unterstrich in ihrer Laudatio für die App Lehrstellenradar 2.0 die vorbildliche Kombination von Information, Kommunikation und Transaktion.

„Wir freuen uns sehr über die Auszeichnung und, wie die Downloadzahlen belegen, kommt die App sehr gut an. Sie zeigen, dass wir uns damit auf dem Level der Zeit befinden“, sagt Armin Höllinger (2. v. r.) von der ODAV AG.

Mit von der Partie bei der Preisübergabe waren noch Carl-Micha-

el Vogt von der Handwerkskammer Hannover (2. v. l.) und Robert Schwaiger von der ODAV AG (l.). Mit wenigen Klicks – bundesweit nach passenden Ausbildungsstellen im Handwerk suchen – all das und mehr macht der Lehrstellenradar 2.0 möglich und besticht dabei mit modernen Funktionen beim Zugriff auf das breite Informationsangebot.

Mit der neuesten Version der App stehen Schülern, Eltern, Lehrern oder Ausbildungsberatern vielfältige Funktionen von der Berufsorientierung bis zur Recherche und Speicherung passender Stellenangebote zur Verfügung.

Die App ist kostenfrei im Apple AppStore und in Google Play verfügbar.

Weitere Infos auf: www.lehrstellen-radar.de

Die Handwerkskammer für Niederbayern und die Handwerkskammer der Oberpfalz gründeten 1969 die ODAV als Rechenzentrum für mittelständische Betriebe. Nach und nach entscheiden sich auch viele Handwerkskammern für ODAV-Lösungen. Im Jahr 2000 wurde ODAV in eine AG umgewandelt.

FOTO/TEXT BSZ

DoRIS-Nutzer profitieren von kooperativer Produktentwicklung

Gemeinsam Nachhaltigkeit schaffen

Die Software-Branche ist von einer großen Schnelligkeit geprägt. Die Innovationen von heute sind morgen oftmals schon überholt und erfüllen nicht mehr die ständig wachsenden Ansprüche der Nutzer. In diesem Umfeld scheint es schwierig, die Beschaffung von Software tatsächlich unter Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit zu realisieren. Dass dies möglich ist, zeigt das Beispiel der Dokumentenmanagement- und Registratur-Software DoRIS, die vom Bundesverkehrsministerium und dem schwäbischen Softwarehersteller Haessler aus Schönbühl

Software als auch die Datenbank kostenfrei zur Verfügung. Da der Zugriff über den jeweiligen Web-Browser erfolgt, kann die Software ohne unnötigen Installationsaufwand innerhalb der gesamten Behörde an jedem stationären Arbeitsplatz, aber – falls ein Zugriffsregelwerk vorhanden ist – auch ortsungebunden über mobile Geräte (etwa iPhone, PDA oder iPad) genutzt werden. Akten und Vorgänge lassen sich somit überall einsehen und bearbeiten. Der in DoRIS StartUp enthaltene Beispiellistenplan ermöglicht einen schnellen Ein-

der Firma in Dienstleistung angeboten.

Der Einsatz von DoRIS lohnt sich für die öffentliche Verwaltung gleich in mehrerlei Hinsicht. So hat sie mit der Lösung die Möglichkeit, durch ein leistungsfähiges Dokumenten Management das Personal und gleichermaßen den Etat zu entlasten, da den deutschen Behörden für die Nutzung von DoRIS StartUp keine Lizenz-Kosten entstehen. Gerade bei einem flächendeckend eingesetzten System wie DoRIS sind diese Effekte enorm. Die Behörden können die eingesparten Mittel dann in individuelle Anpassungen oder Weiterentwicklungen investieren, um ein exakt auf ihre Anforderungen zugeschnittenes System zu erhalten, das letztlich im Vergleich zu anderen Lösungen wesentlich preisgünstiger und effizienter ist. Das PPP-Projekt DoRIS fällt zudem unter die Kieler Beschlüsse, so dass jeder einzelne Anwender im Bereich der öffentlichen Verwaltung die Produktentwicklung sowohl mit vorantreibt als auch an ihr partizipiert, wodurch gewährleistet ist, dass sein Dokumenten- und Wissens-Management-System kontinuierlich mitwächst und an neue Erfordernisse angepasst und ständig verbessert wird. Dieser Prozess garantiert nicht nur die nachhaltige Leistungsfähigkeit und somit Investitionssicherheit, sondern ist für die beteiligten Behörden mit keinen zusätzlichen Kosten verbunden.

Viele Bundes- und Landesbe-



Horst Anclam, der Schulleiter des Richard-Wagner-Gymnasiums in Bayreuth präsentiert seine DoRIS StartUp Lösung.

FOTO BSZ

hörden nutzen DoRIS teilweise mit mehr als 2000 Benutzern. Der Erfolg von DoRIS lässt sich aber auch an Zahlen der DoRIS StartUp Variante ablesen. Über 7500 Downloads unter www.registratur.com sind Beleg dafür, dass die Vorteile der Lösung in der Zwischenzeit deutschlandweit auch von vielen kleineren Behörden und Institutionen erkannt worden sind.

Ein Beispiel aus Bayern ist das Richard-Wagner-Gymnasium in Bayreuth. Horst Anclam, ehemaliger Schulleiter des Richard-Wagner-Gymnasiums, Bayreuth war seit langem auf der Suche nach einer Lösung, um die vom Kultusministerium und anderen Institutionen einlaufenden elektronischen Mitteilungen und Ak-

stapelte sich die Dienstpost und verschwand letztlich häufig unter anderen dienstlichen Schreiben. Dies war mit der Umstellung praktisch auf einen Schlag verschwunden. Es lagen nahezu keine Akten mehr auf dem Schreibtisch. „Die Sekretärin hat die elektronischen Mitteilungen nun in DoRIS in das jeweilige Aktensystem eingestellt und ich habe regelmäßig die entsprechenden Akten abgefragt. Zudem, und hier liegt ein weiterer großer Vorteil von DoRIS, konnte ich die Akten nun auch bequem und in relativer Ruhe zuhause am heimischen PC bearbeiten und meine Zeit in der Schule besser für andere Aufgaben nutzen“, so Anclam.

Die Vorzüge der elektronischen Bearbeitung hätten dann auch alle dazu veranlasst, alle Akten, die noch in Papierform zugehen und wo dies datenschutzrechtlich unbedenklich war, mittels eines Scanners digital zu erfassen und in DoRIS einzubinden. „Dies galt im Übrigen auch für alle Protokolle, welche im Rahmen des Schulbetriebs erstellt wurden“, so Anclam. Dies sind nur einige Beispiele für den Nutzen, der im Ergebnis auch zu einer erheblichen Reduktion des Zeitaufwands für das Fotokopieren geführt hat und somit auch zu einer erheblichen Verminderung des Papierverbrauchs. Hierdurch sind Ressourcen frei geworden, die nun woanders effizienter genutzt werden können. > BSZ

ANZEIGE

Komplette DMS Software schon ab 0€
www.registratur.com/nulleuro

DOMEA-zertifizierte Komplettlösung: Von e-Registratur über e-Akten, e-Dokumenten-Management, e-Zusammenarbeit, e-Vorgangsbearbeitung bis zur e-Langzeitarchivierung.



(Schwarzwald) im Rahmen einer Public Private Partnership (PPP) gemeinsam entwickelt wurde, so dass deren permanente Weiterentwicklungen auf der Grundlage der Kieler Beschlüsse allen Nutzern in den Behörden dauerhaft zur Verfügung stehen.

Bereits bei der Beschaffung kann die öffentliche Verwaltung durch Einsatz der mehrplatz- und netzwerkfähigen Standard-Version von DoRIS StartUp Kosten sparen. Diese Version, die für den Einsatz von über 100 Benutzern geeignet ist, stellt den nutzenden Behörden sowohl die

stiegt und kann dann von jedem Nutzer individuell an das Anforderungsprofil der jeweiligen Behörde angepasst werden. Durch ein Upgrade auf die Professional-Version sowie weitere individuelle und modulare Ausbaumöglichkeiten der Standardsoftware, haben die Anwender die Chance, das Basis-Paket zunächst unter Realbedingungen zu testen, um dann ggf. weitere Module – etwa für andere Datenbanken – hinzuzukaufen. Auch ein Import landes- oder behörden-spezifischer Aktenpläne oder vorhandener Daten wird vom Support-Team

Pfronten führt das Bürgerservice-Portal der AKDB ein

Noch mehr Bürgerservice im Allgäu

Als erste Gemeinde im Regierungsbezirk Schwaben führt Pfronten das Bürgerservice-Portal der AKDB ein. Damit erledigen Bürger immer mehr Behördengänge bequem von zu Hause über das Internet, zunächst zum Beispiel Anträge auf Meldebestätigungen, Aufenthaltsbescheinigungen, Umzüge innerhalb der Kommune usw. Erreichbar ist das Bürgerservice-Portal ab sofort unter www.rathaus.pfronten.de unter „Online Bürgerservice“.

Gemeinsam tätigten Bürgermeisterin Michaela Waldmann (CSU), der IT-Beauftragte der bayerischen Staatsregierung, Franz Josef Pschierer (CSU), und

der AKDB-Vorstandsvorsitzende Alexander Schroth im Pfrontener Rathaus den symbolischen ersten Knopfdruck. Bürgermeisterin Waldmann zeigte sich überzeugt von den neuen Möglichkeiten: „Das Bürgerservice-Portal Pfronten erweitert das Angebot unserer Online-Bürgerdienste. Damit reagieren wir auch auf die veränderten Bedürfnisse unserer Bürger nach flexiblen und sicheren Verwaltungsdienstleistungen.“

AKDB-Vorstand Alexander Schroth ergänzte: „Das Bürgerservice-Portal reduziert nicht nur die Wege für die Bürger, auch das Pfrontener Bürgerbüro profitiert von einer medienbruchfreien Be-



Pfrontens Bürgerservice-Portal schalten frei (v. r.): IT-Beauftragter der Bayerischen Staatsregierung, Franz Josef Pschierer, Pfrontens Bürgermeisterin Michaela Waldmann und AKDB-Vorstand Alexander Schroth.

FOTO AKDB

arbeitung der Anträge.“ In diesem Zusammenhang erwartet Vorstandschef Schroth weitere Impulse durch das neue E-Government-Gesetz.

Aus Sicht des IT-Beauftragten Pschierer bietet das Bürgerservice-Portal eine zentrale Plattform für E-Government-Angebote in Bayern. Pschierer: „Der Freistaat plant über die E-Government-Plattform der AKDB noch in diesem Jahr allen Bürgern eigene Online-Verwaltungsdienstleistungen anzubieten und damit den bereits umfangreichen E-Government-Aktivitäten des Freistaates weiteren Schub zu geben.“

Rund 2000 der knapp 8000

Pfrontener Bürger sind bereits im Besitz des neuen Personalausweises. Mit Chipkartenlesegerät und individueller PIN können sie sich nun im Bürgerservice-Portal rechtssicher legitimieren. Das ermöglicht eine lückenlose und transparente Online-Kommunikation zwischen Bürgern und Verwaltung.

Im Anschluss an die Freischaltung informieren sich zahlreiche Vertreter weiterer Kommunen des Landkreises Ostallgäu im Rahmen einer Veranstaltung über die Möglichkeiten von Online-Bürgerdiensten mit dem neuen Personalausweis und dem Bürgerservice-Portal. > BSZ